



Die Freude ist gross: Die Burger Kinder vor der Calypso.

(Bilder: msu.)

Burg: Lehrer und Schausteller Paul Läubli lud die Burger Schüler zur Frühlingschilbi ein

«Calypso» feiert 50-Jahr-Jubiläum

Dieses Jahr feiert das Karussell «Calypso», das vom Burger Lehrer Paul Läubli als Hobby betrieben wird, seinen 50. Geburtstag. Zur Feier hat der begeisterte Hobbyschausteller alle Schüler der ersten bis fünften Klasse der Burg zu sich auf eine Fahrt mit der Calypso und einer original Wiener-Prater-Geisterbahn eingeladen.

Glänzend steht die Calypso in einer Lagerhalle im Aarauer Industriequartier. Daneben eine bemalte, zweistöckige Geisterbahn. Rund um diese zwei nostalgischen Attraktionen gruppiert sich eine Schar von Kindern, die auf die nächste Fahrt wartet. Inmitten von ihnen steht Paul Läubli, Lehrer, immer mit einem Lächeln auf dem Ge-

von Philipp Baumann

sicht. Er liebt seine zwei Berufe aus ganzem Herzen und heute ist zudem noch ein besonderer Anlass für ihn, denn heute kann er beide Berufe gleichzeitig ausüben. So kommt es einem vor, wenn man ihm zusieht, wie er da den Kindern Getränke und Brötli verteilt.

Ein Bubentraum für Paul Läubli

Für Paul Läubli war es schon immer ein Traum, die Calypso zu besitzen. Einfach war es jedoch nicht immer für ihn, mit dem tonnenschweren Fahrgeschäft klarzukommen. Einerseits kam durch die jahrelange Arbeit an der Calypso seine Gesundheit zu Schaden, er hatte zwei Lungenembolien und Hüftprobleme. Ausserdem ist so ein Vorhaben eine grosse finanzielle Last, damals musste Paul Läubli sein ganzes Vermögen zusammenkratzen, um dieses Karussell zu kaufen, und auch der Unterhalt kostet sehr viel. Mit einem Team aus Helfern zusammen hat er die Calypso wieder in Stand gesetzt. Ein paar davon helfen heute noch mit, die Anzahl Gleichgesinnter ist eher steigend. Als Lehrer wurde sein Hobby meistens nicht akzeptiert, man versuchte mehrmals, ihn dazu zu bringen, mit der Schaustellerei aufzuhören. Er blieb aber hartnäckig daran, seinen Bubentraum zu verwirklichen.



Eine rasante Fahrt: Man merkt ja wohl, dass die Kinder Spass hatten.

Viel Zeit und Geld investiert

Sein sehr besonderes Karussell, die Calypso, wird dieses Jahr 50 Jahre alt, und sieht doch besser aus als eh und je. Sie war das erste Fahrgeschäft, das zwei Bewegungen gleichzeitig vollführte. Sie besteht nämlich aus einer rotierenden, hölzernen Drehscheibe, auf der vier Metallkreuze montiert sind und an deren Enden wiederum Gondeln platziert sind, die in die entgegengesetzte Richtung rotieren. Jahrelang hat Paul Läubli viel Zeit und Geld in die Calypso investiert, hat sie gepflegt und restauriert. Heute sieht man das Ergebnis

«Das isch de beschti Schueltag wo mer je gha händ!»

(Die Burger Schüler sind sich einig: Der Besuch bei Paul Läubli war Spitze!)

von all dem. Er wurde sogar vor einiger Zeit von der Erbauerfamilie Mack, die ausserdem das berühmte Vergnügungsparadies «Europa-Park» erbaut

hat, auf den perfekten Zustand der Calypso angesprochen.

«Zwei Herzen ach in meiner Brust ...»

Ebenso wie Schausteller ist er mit ganzem Herzen Lehrer. Doch sein besonderes Hobby wurde nicht immer von allen für gut befunden. Paul Läubli arbeitete zeitweilig in Reinach und Suhr und war sogar kurze Zeit als Schulinspektor tätig, bevor er wieder auf die Burg kam, um dort zu unterrichten. Eine Zeit lang konzentrierte er sich nur auf die Schaustellerei. Eines Tages war er gerade dabei, seine Calyp-

Nostalgie pur: Die Calypso

Bauzeit: 1958 bis ca. 1970
Baujahr: 1963
Entwickler: Heinrich Mack GmbH und Co.
Stückzahl: 40
Fahrzeit: 4 Minuten

Die Calypso war das erste Fahrgeschäft der Welt, das zwei Bewegungen gleichzeitig ausführen konnte. Die Calypso von Paul Läubli ist das einzige Modell, das sich noch in der Schweiz befindet. Sie ist regelmässig an der Basler Herbstmesse anzutreffen.

Paul Läubli 1963 gebaute Calypso kam 1964 durch die Firma Möckel in die Schweiz. 1965 übernahm sie eine Firma Müller, welche der Calypso zwanzig Jahre lang treu blieb. 1985 wurde sie an neue Besitzer verkauft, die aber leider mit dem Unterhalt der Calypso nicht klar kamen. So wurde das Karussell 1989 wieder verkauft. Es kam die Entscheidung, ob man es restaurieren oder verschrotten lassen soll. Doch Paul Läubli kaufte die Ruine auf und stellte sie mit einem Team von Gleichgesinnten originalgetreu wieder her.

Seither betreibt Paul Läubli das beliebte Fahrgeschäft.

Die Firma Mack und Co.

Die Calypso wurde von der deutschen Firma Heinrich Mack und Co. gebaut. Das Geschäft wird heute noch von der Gründerfamilie, den Macks geführt, diese betreibt ausserdem den berühmten Freizeitpark «Europa-Park» in Rust/D.

Angefangen hat die Firma 1780 mit dem Bau von Kutschen und Wagen, später spezialisierte sie sich auf das Bauen von Wagen für Schausteller und Zirkusunternehmen.

1921 fingen sie an, selbst Achterbahnen und Fahrgeschäfte zu bauen. 1975 eröffneten sie den «Europa-Park».

so auf einem Schulhausplatz aufzubauen, als er aus einem offenen Fenster Kindergesang hörte. Dies bewog ihn dazu, wieder Lehrer zu werden, wie er selbst berichtet.

Als Quereinsteiger ist er in das Schausteller-Business gekommen. Anfangs arbeitete er nebenbei als Verkäufer auf der Calypso. So langsam hat er die Bahn kennen und lieben gelernt.

Nostalgie mit Hühnerhauteffekt

Es gibt aber noch mehr Nostalgie: die zweistöckige Geisterbahn, die in der gleichen Halle steht, ist über 80 Jahre alt und gehört einem Freund von Paul Läubli. Auch sie ist wunderschön restauriert und eine Fahrt mit ihr ist ein grosser Spass. Es ist eine der wenigen noch existierenden original Wiener-Prater-Zweistock-Geisterbahnen. In den 1950er-Jahren wurde sie in die Schweiz gebracht und dann irgendwann stillgelegt. Heute erstrahlt sie wieder in ihrem vollen Glanz.

Geschenke zum Abschied

Nicht nur für Paul Läubli, nein, es war auch für die Burger Schüler ein ganz besonderer Anlass, denn sie kamen bei diesem Fest ja nicht zu kurz. Zu zahlreichen Fahrten und Verpflegung kam am Schluss noch ein Abschiedsgeschenk in Form von Süßigkeiten hinzu. Man hörte es gut: die Schüler mochten diesen Tag. «Das isch de beschti Schueltag, wo mer je gha händ!»



Vom Schreck sichtlich gezeichnet: Zwei Schüler nach der Geisterbahnfahrt.



Zum Abschied ein Dankeschön: Paul Läubli verteilt Süßigkeiten.